

Erfahrungsbericht Semesteraufenthalt

Nikosia, Zypern (European University Cyprus (EUC))

1. Vorbereitungen

Dass ich mein Auslandssemester auf Zypern absolvieren möchte, stand für mich schon lange aus persönlichen Gründen fest. Meine Schwester hat vor fünf Jahren selbst ein Semester dort verbracht und mich damals schon für das Land begeistern können. Außerdem habe ich durch meine Familie Grundkenntnisse in Griechisch, die ich gerne verbessern wollte. Neben den üblichen Unterlagen, die man für die Bewerbung bei ZiB-Med braucht, muss man nach der Zusage seitens der Uni Köln noch zusätzliche Unterlagen für die European University Cyprus (EUC) einreichen. Dazu gehören die Application Form, die man auf der Internetseite der EUC ausfüllen muss, ein Passfoto und eine Auslandskrankenversicherung. Letztere habe ich über den Marburger Bund abgeschlossen. Um zusätzliche Reiseimpfungen habe ich mich nicht gekümmert und auch sprachlich habe ich mich nicht weiter vorbereiten müssen. Meine Ansprechpartnerin war zuletzt Antonia Antoniou, mit der ich vor dem Aufenthalt reichlich E-Mail-Kontakt hatte. Ihre Vorgängerin war noch während meines Bewerbungsverfahrens zuständig, die meine Bewerbung letztes Jahr sehr missverstanden zu haben scheint. Ich bekam E-Mails, dass ich bitte mein OLA unterschreiben lassen und einreichen solle, was ich auch zügig getan habe- und wurde ein Semester zu früh eingeschrieben. Nach etlichen Telefonaten habe ich mich wieder exmatrikulieren lassen und durfte mich erneut bewerben. Allerdings musste ich dann sehr kurzfristig mein OLA noch einmal komplett erneuern, weil meine Kurse in dem nächsten Semester gar nicht angeboten wurden. Mein Student Coordinator der medizinischen Fakultät war bei mir Herr Konstantinos Ekmektzoglou, der nur sehr spärlich auf E-Mails geantwortet hat, sodass ich Schwierigkeiten hatte, am Ende die richtigen Kurse zu finden. Das Problem war nämlich, dass die Kurse auf der Internetseite der EUC (<https://euc.ac.cy/en/programs/bachelor-medicine/#tab-program-of-study>) erst in Zukunft in dieser Form angeboten werden. Zusammenfassend muss ich aber sagen, dass es mit Sicherheit nicht bei jedem so chaotisch sein muss wie bei mir und dass man trotzdem alles geregelt bekommt. Man sollte nur darauf vorbereitet sein.

2. Der Auslandsaufenthalt

Zusätzliche Studiengebühren sind bei mir nicht angefallen. Meine Wohnung habe ich noch durch den Kontakt meiner Schwester von damals bekommen. Die meisten der Erasmus-Studierenden finden Unterkünfte durch die Facebook-Gruppen der Organisationen Erasmus Life Nicosia (ELN) und Erasmus Social Network (ESN). Preislich liegen die bei circa 300-400€ pro Monat.

Die Lebenshaltungskosten auf Zypern ähneln denen auf Deutschland. Bestimmte Produkte in den Supermärkten (besonders Milch- und Fleischprodukte) sind allerdings etwas teurer. Da lohnt sich jedoch besonders die Frischetheke, wo die Lebensmittel in der Regel günstiger sind.

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln auf Zypern zu fahren ist schon möglich; man muss sich nur auf regelmäßige Verspätungen einstellen. Ein Student Ticket kostet im Monat 20€ und erlaubt einem, die Busse kostenlos zu nutzen. Da meine Wohnung in Egkomi war (etwas außerhalb vom Zentrum, aber nahe der Uni), habe ich relativ schnell ein Fahrrad bei Zannetos Bike Center gekauft. Den Laden führt ein netter älterer Herr, der gebrauchte Fahrräder mit Liebe aufbereitet und weiterverkauft. Ich war sehr zufrieden und glücklich, dass ich dann das Zentrum in weniger als 15 Minuten erreichen konnte; statt fußläufig in knapp 40 Minuten. Das tolle an Zypern ist allerdings das Intercity-Bussystem, mit dem man für unter fünf Euro (bei Vorlage des Studierendenausweises (!)) zwischen den Städten auf Zypern pendeln kann. Die Busse sind hier auch pünktlich und verlässlich. Günstiger als das Bussystem in Nikosia sind für kurze Strecken teilweise die Carsharing-Autos von Ride Now, wenn man sich den Linksverkehr zutraut. Generell ist Zypern eher für das Autofahren ausgelegt als für Fahrrad und Bus.

Man kann super auf Zypern wandern (an der Avakas-Schlucht, zu etlichen Wasserfällen, am Felsen der Aphrodite, in den Troodos Bergen) und an strahlend blaue Strände fahren (Nissi Beach und Konnos Bay).

Ich habe die Kurse HNO und Notfallmedizin inklusive Palliativmedizin, Schmerzmedizin und Onkologie belegt. Anrechnen lassen kann ich mir davon allerdings wahrscheinlich nur HNO und das Praktikum der Notfallmedizin. Die Vorlesungen waren so strukturiert, dass man ein Fach am Tag mit mehreren Vorlesungen behandelt. Wichtig ist aber, dass man ein wenig Kontakt mit den Studierenden aus dem Semester knüpfen sollte und zu deren Facebook-Gruppe eingeladen wird, weil da regelmäßig Infos und Vorlesungsmaterialien hineingeschickt wurden, die nicht in dem Uni-Portal hochgeladen wurden. Ansonsten geht man den umständlicheren

Weg und hält stetig E-Mail-Kontakt mit den Dozierenden. Ich hatte auch früh im Semester schon meine Midterms, in denen die erste Hälfte der Vorlesungen geprüft wurde. Nach vier Wochen Vorlesungen ging es mit den Clinical Rotations weiter. Die waren teilweise in Krankenhäusern quer im Land verteilt. Die Uni hat aber jeden Morgen einen Bus zur Verfügung gestellt, der einen morgens dorthin gebracht und wieder abgeholt hat. Hier hatte ich eine Woche Praktikum in der Notaufnahme, zwei Wochen in der HNO und drei Wochen in der Onkologie. Die Praktika haben sich eigentlich eher wie Famulaturen angefühlt. Der Arzt in der HNO beispielsweise war sehr bemüht, konnte sogar deutsch sprechen und hat mich auch wenige Patienten selbst untersuchen lassen. Die Notaufnahme hat mir persönlich am besten gefallen. Hier durfte man auch Blut abnehmen und Zugänge legen. Dadurch, dass ich hier mit zwei anderen griechisch-sprechenden Studentinnen eingeteilt war, konnten diese immer für mich übersetzen, sodass ich hier viel aus den Patientengesprächen mitnehmen konnte. Teilweise konnte ich diese sogar durch meine begrenzten Griechisch-Kenntnisse selbst verstehen, wenn der zypriotische Dialekt nicht allzu stark war. Ob das Praktikum gut oder schlecht war, hing auch sehr von der Motivation des Personals ab. Insgesamt waren die meisten Ärztinnen und Ärzte sehr bemüht, einem etwas zu erklären. Auch war ich darüber überrascht, wie viele von denen deutsch sprechen konnten. Besonders ist mir aufgefallen, wie sehr sich die privaten und staatlichen Krankenhäuser unterscheiden. Die privaten Krankenhäuser sind alle in super Zustand, sehen modern aus und sind gut ausgestattet, während die staatlichen Krankenhäuser heruntergekommen sind.

Ich habe viele Leute durch die Veranstaltungen der Erasmus-Organisationen ESN und ELN kennengelernt. Bei ELN sollte man nur ein wenig auf das Preis-Leistungs-Verhältnis der angebotenen Trips und Veranstaltungen achten, weil ELN sich zwar non-profit nennt, aber definitiv Geld damit verdient. Ansonsten sind die aber teilweise besser organisiert als ESN und lohnen sich dann schon. Es wird viel gefeiert, aber auch viel unternommen. Ich kann nach den paar Monaten schon sagen, dass ich so ziemlich jede Ecke von Zypern gesehen habe. Ich hatte zwischendurch auch Zeit, einmal nach Israel zu fliegen. Die Flüge von Zypern aus sind sehr günstig. Andere sind nach Jordanien oder Ägypten geflogen, was auch empfehlenswert ist.

Zusammenfassend will ich sagen, dass sich Zypern definitiv lohnt. Es ist ein wunderschönes, außergewöhnliches Land mit entspannten Landsleuten, tollem Wetter und einer nicht zu unterschätzenden, vielfältigen Natur.